

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die Foren“

Erscheint 3 mal täglich, aus Montag früh. — Bezugspreis: Kdoler monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80 M., durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 60 Pf., vierteljährlich 2.00 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11  
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 30 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklamzettel 1.50 M., Sonderbeleg 6 M., pro 1000. Anzeigenannahme: für die Rhein-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 2015, 2016, 2017; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2064, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2008.

Nummer 167

Freitag, 31. März 1916.

70. Jahrgang.

# Malancourt im Sturm genommen.

### Nahkämpfe bei der Feste Douaumont. — Drei englische Doppeldecker abgeschossen. — Leutnant Immelmann vernichtet das 13. feindliche Flugzeug. — 15 deutsche Flugzeuge über Saloniki.

## Eichhorn und Woyrsch.

Zum 50jährigen Dienstinubiläum.

(Sa.) An diesem 1. April gehört Generaloberst v. Eichhorn, ein Enkel des Ministers Friedrich Wilhelm IV., und des Philosophen Schelling, ein halbes Jahrhundert dem Heere an. Als Stabsjunker Fähnrich, achtzehnjährig, empfing er im 2. Garderegiment zu Fuß auf den Schlachtfeldern Böhmens die Feuertaufe; nach einer glänzenden militärischen Laufbahn galt er als Mitarbeiter am neuen Infanterie-Exerzier-Reglement, wie an der Felddienstoffordnung als einer der besten Kenner des modernen Krieges. Mit einer gründlichen wissenschaftlich-theoretischen Bildung verbindet sich bei Hermann v. Eichhorn ein Geist feiner Initiative, eine unbeugsame Willenskraft; als eine echte Führernatur, als die er sich vor allem als Kommandierender General des 18. Armeekorps in Frankfurt a. M. bewährt hatte, erhielt er die 7. Armeedivision in Saarbrücken; ein tödlicher Unfall hat ihn aus dem Kampfe entfernt, als der Kriegsruf erscholl. Schwer mag er daran getragen haben, zuzuschauen, während andere handelten. Als er aber dann so weit hergestellt war, daß er ins Feld ziehen konnte, da wartete seiner eine Aufgabe, die seinen Namen unaussprechlich mit einer der schönsten Ruhmedaten unseres Heeres verknüpfte; er übernahm den Oberbefehl über die Armee, die Ostpreußen vom Russenbesuch befreien sollte. Glänzend löste er die Aufgaben, die Hindenburgs Operationsplan ihm zuwies. Die „Winterschlacht in Masuren“ wurde zur Vernichtungsschlacht und die Armee Eichhorns stellte von nun an dem Vordringen des Feindes eine unzerstörbare Schranke entgegen. Bis dann im Juli diese Schranke lebendig wurde und sich vorwärts an den Nemen, über den Nemen ins weite Russenreich hinein. Und wiederum erblühte Eichhorn ein weithin leuchtender Erfolg; am 18. September nahm er Wilna. Hinter Wilna hat er sich dann eine Stellung geschaffen, die wie einst die bei Augustowo und Suwalki allen Durchbruchversuchen der Russen Trost bot.

Wenige Tage später als Eichhorn, am 5. April, kann Remus von Woyrsch den Tag begeben, an dem sich sein Eintritt in das Heer und zwar in das 1. Garderegiment zu Fuß, zum fünfzigsten Male feiert. Wie Eichhorn, so ist auch Woyrsch von Geburt Schlesier; und nachdem er lange Jahre hindurch in der Garde gestanden, kehrte er als Generalleutnant in die Heimatprovinz zurück; er führte die Division in Reife, das Korps in Breslau. Als er im Jahre 1911 in den Ruhestand trat, da blieb der Gutsherr von Pilsnitz bei Breslau in der schlesischen Heimat. Hier traf ihn der Ruf des Kriegsherrn; mit der schlesischen Landwehr ist er dann ins Feld gezogen, hat sie nach Polen geführt und dort die Heimat auf fremdem Boden gegen eine oft beträchtliche Uebermacht verteidigt. Und er, der einst im Kampfe gegen Oesterreich den Krieg kennen gelernt hatte, kämpfte jetzt an der Pilsca Schütze an Schütze mit den österreichisch-ungarischen Truppen. Als im Sommer 1915 das Ganze avancierte, da sehen wir Woyrsch als Führer einer Armeedivision, durch die Lysa Gora über Radom arbeitete er sich an die Weichsel vor und trieb die Russen auf Zwangorod zurück. Die Feste wurde von dem Korps Koeves angegriffen, Woyrschs Landwehren gingen unterhalb Zwangorod über die Weichsel und unterbrachen die Verbindung nach Warschau; die russische Weichselfront brach zusammen; am 5. August fielen Warschau und Zwangorod. In dem Verbande der neugebildeten Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern hat sodann die Armeedivision Woyrsch Polen und Weichselland bis zu Schara hin durchschritten. Kühn und umsichtig zugleich, voll eherner Ruhe wurde Woyrsch auch der schwierigsten Aufgaben Herr.

Und wenn des deutschen Volkes Gedanken in diesen Tagen bei den Heerführern tief in Russland weilen, so verorten sie sich in dem Wunsch: daß beide Männer in rüstiger Kraft auch fernerhin der russischen Masse Halt gebieten mögen, die deutschen Siegesfahrten weiter ins heilige Russland hineintragen werden.

## Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 31. März. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

In vielen Abschnitten der Front lebte die beiderseitige Artillerietätigkeit während des klaren Tages merklich auf. Westlich der Maas wurden das Dorf Malancourt und die beiderseits anschließenden französischen Verteidigungsanlagen im Sturm genommen; 6 Offiziere und 322 Mann sind unverwundet in unsere Hand gefallen.

Auf dem Oiseufer ist die Lage unverändert; bei den französischen Gräben südlich der Feste Douaumont entspannen sich kurze Nahkämpfe.

Die Engländer übten in Luftkämpfen in der Gegend von Arras und Bapaume 2 Doppeldecker ein; zwei von ihnen wurden zerstört. Leutnant Immelmann hat dabei sein 13. feindliches Flugzeug abgeschossen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen beschränkten sich auch gestern auf starke Beschießung unserer Stellungen an den bisher angegriffenen Fronten.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

### Oberste Heeresleitung.

## Amtl. österr.-ungar. Tagesbericht.

Wien, 31. März. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbar:

### Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Infolge der ungünstigen Witterung ist eine Kampfpause eingetreten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Söber, Feldmarschalleutnant.

### Osterr.-ungar. Fliegererfolge.

Wien, 30. März. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbar:

### Ereignisse zur See.

Am 29. März vormittags bombardierten vier See-Flugzeuge unter der Führung des Linien-Schiffes Leutnants Hanjovic Balona und erzielten mehrere Treffer in Batterien und Unterständen, einem Flugzeugschuppen und einem Magazin sowie auf dem französischen Flugzeugmutter-Schiff „Doudre“. Trotz heftiger Beschießung sind alle Flugzeuge unverletzt eingedrückt. Flottenkommando.

## Großadmiral von Tirpitz an den Flottenverein.

Berlin, 31. März. (Nichtamtlich. Wolff-Tele.)

Großadmiral von Tirpitz hat dem Deutschen Flottenverein auf dessen an ihn gerichtetes Telegramm folgende Antwort gegeben lassen:

Die warmherzigen und ehrenden Worte, welche Ew. Excellenz im Namen des Deutschen Flottenvereins anlässlich meines Ausscheidens aus dem Amte an mich gerichtet haben, waren mir eine große Freude. Indem ich Ihnen und dem Vorstand des Deutschen Flottenvereins herzlich dafür danke, lege ich Wert darauf, in diesem Augenblick meinen Dank auch auf die große Förderung und verständnisvolle Hilfe auszusprechen, die ich bei meiner Lebensarbeit stets durch den Deutschen Flottenverein gefunden habe. Es sind unvergängliche Verdienste, die sich der Deutsche Flottenverein durch die Erweckung und die Vertiefung eines Verständnisses für die Seegeltung des deutschen Volkes erworben hat. — Möge unsere gemeinschaftliche Arbeit durch den Sieg in dem Weltkriege ihre Krönung finden.

## 15 deutsche Flugzeuge über Saloniki.

Sofia, 31. März. (Nichtamtlich. Wolff-Tele.)

Der Generalstab teilt mit: Am 27. März bombardierten ein Geschwader von 15 deutschen Flugzeugen den Hafen von Saloniki und das englisch-französische Lager in der Nähe der Stadt. Es wurden 806 Bomben abgeworfen, die großen Schaden anrichteten. Die Flieger beobachteten eine Explosion in dem unmittelbar beim Bahnhof gelegenen Depot sowie eine zweite auf einem feindlichen Schiff. Feindliche Flugzeuge versuchten einen Angriff gegen die deutschen Flugzeuge; ihr Versuch blieb jedoch ergebnislos. Vier von den englisch-französischen Flugzeugen wurden zur Landung gezwungen, die übrigen mußten den Rückzug antreten.

## Verkehrskrise bei der Entente.

Sofia, 31. März. (Eig. Tel. Zentr. Bl.)

In der „Humanität“ schildert der französische Abgeordnete Cahain die Verkehrskrise in den Ländern des Vierbundes. In England sind die Züge so weit gediehen, daß viele Schiffe halbbeladen die Ankerlichter müssen, da Ware aus dem Landesinneren einfach nicht an die Häfen herangebracht werden kann. In Frankreich sei genau dasselbe der Fall; nur komme hier noch die ungeheure Unordnung hinzu, die in der Produktion und im Transportwesen herrscht. In Russland habe sich die Krise ganz außerordentlich verschärft. Die Unzulänglichkeit der Transportmittel habe den Wert der russischen Armee nicht weniger beeinträchtigt als der Munitionsmangel. In Italien habe man eine ganze Reihe von Personenzügen ausfallen müssen, um dadurch der Inanspruchnahme des Eisenbahnnetzes wenigstens etwas abzuhelfen.

## Eine rumänische Stimme gegen Russland.

Bukarest, 31. März. (Eig. Tel. Zentr. Bl.)

Die Bukarester „Moldova“, das Organ Peter Poni, setzt die unter diesem Titel begonnene Artikelserie fort und fährt aus: „Die Existenz unseres ganzen Volkes, die Zukunft des unabhängigen rumänischen Staates sowie unsere zweihundertjährige Vergangenheit legen uns die heilige Pflicht auf, gegen Russland in den Krieg zu ziehen. Mit Schrecken denken wir an die Gefahr, die Rumänien für den Fall eines moskowitzischen Sieges droht, und mit Schauern verfolgen wir die unheilvolle Wirksamkeit derjenigen rumänischen Politiker, sowohl der Regierung, als auch der Oppositionspartei, die heute alle erdenklichen Anstrengungen machen, um eine russische Invasion in Rumänien in die Wege zu leiten. Wir verlangen, daß Rumänien die von seinem ersten König und seinen wahrhaft großen Staatsmännern inaugurierte Politik, die durch eine 30jährige Allianz mit den Zentralmächten veranschaulicht wird, weiter fortsetze, daß Rumänien, trenn dieser Allianz, sich den Zentralmächten anschließe und mit aller verfügbaren Kraft auf Mesopotamien werfe, um das Land des großen und heiligen Stephan Boda zurückzuerobern. Dieses Land, das Russland uns raubte, indem es in größtmöglicher Art unsere Rechte mit Füßen trat.“

Bukarest, 31. März. (Eig. Tel. Zentr. Bl.)

Die Fraktion der liberalen Regierungspartei, deren Führer der gewesene Rektor der Jassyer Universität, Konstantin Stere, ist, hat für Samstag eine Verammlung einberufen, um eine neue Agitation im Interesse des Rumänien an die Mittelmächte einzuleiten. An alle Politiker und Schriftsteller, die dieser Anschauung sind, soll eine Aufforderung ergehen, offen Farbe zu bekennen und sich unter Führung Steres dann zu einer besonderen Partei zu gruppieren.

## Französisch-belgische „Freundschaft“ in Afrika.

In den letzten Jahren vor Ausbruch des Weltkrieges und erst recht nach Beginn desselben konnte sich die französisch-belgische und die von Paris abhängige, inzwischen ins Exil gewanderte belgische Presse nicht genug tun, das freundschaftliche Verhältnis, das zwischen den beiden Verbündeten, so eng verwandten Nationen, namentlich in Bezug auf die belgischen Nationalbestrebungen, immer bestanden habe, in den Himmel zu heben. Wie es sich damit aber in Wahrheit verhalten hat, darüber gewährt eine im belgischen Kolonialministerium aufgefundenen, soeben im amtlichen „Deutschen Kolonialblatt“ veröffentlichte Denkschrift: „Der unabhängige Kongostaat und Frankreich 1885-1892“ einen interessanten und zeitgemäßen Einblick. Diese Denkschrift ist voll von Rummel und Beschwerden darüber, wie Frankreich

den Kongostaat seit seinen Anfangstagen schlecht behandelt, wie es ihn fortgesetzt verewaltigt und in den ihm vertragsmäßig zugehörigen Gebieten beschnitten, ihn finanziell und politisch zu schädigen und zu schwächen gesucht hat. Wie die französischen Staatsmänner sich an seine gegebenen Versprechungen, keine noch so feierlichen Verträge und Abmachungen zu schließen, sondern diese brechen und bei Seite schieben, wenn ihnen dies im Interesse der Ausdehnung und der Entwicklung von französisch-kolonialer Afrika nützlich erscheint. Es wird gezeigt, wie es dem Kongostaat trotz allen Entgegenkommens, trotz aller Hilfsbereitschaft und Freundschaftsdiplomatie nicht gelungen ist, das Uebelwollen und die feindschaftliche Haltung Frankreichs zu überwinden.

Auf Grund von Dokumenten wird in der Denkschrift gezeigt, wie der französische Forschungsreisende de Brazza, der vom König Leopold eine persönliche Unterstützung von 20 000 Frs. zur Durchführung seiner angeblich rein wissenschaftlichen Zwecken dienenden Reise erhalten hatte, dieses Geld dazu benutzte, um dem König am Stanley Pool zuvorkommen und dort mit dem Häuptling Makoko Schutzverträge im Interesse Frankreichs zu schließen. Wie dann plötzlich de Brazza im Widerspruch mit allen vorangegangenen französischen Erklärungen mit der Behauptung auftrat, sein Schützling besitze auch Souveränitätsrechte auf dem südlichen Ufer des Stanley Pool und wie durch dieses Vorgehen der Kongostaat, um sich nicht von seiner Verbindung mit dem Meer abgeschnitten zu sehen, gezwungen wurde, auf seine rechtmäßigen Erwerbungen am Kulu und an der Poangoküste zu verzichten, nur um seine Stationen am Südufer des Kongo vor Frankreich zu retten. Als Entschädigung für die im Jahre 1885 am Kulu und später im Jahre 1887 am Ubangi durch das Vorgehen Frankreichs dem Kongostaat auferlegten Gebietsopfer war dem König zunächst 1885 die Gewährung einer Geldlotterie in Frankreich in Höhe von 20 Millionen Frs. und dann, nachdem er vorher auf dieses Zugeständnis wieder ausdrücklich hatte verzichtet, im Jahre 1887 die Zulassung einer Prämienlosanleihe in der Höhe von 80 Millionen Frs. an der Pariser Börse wiederholt vertriebt und versiegelt worden. Auch diese Zulage wurde von der französischen Regierung nicht oder schlechthin nur ganz unvollkommen gehalten.

Diese Liste von Klagen würde noch an Umfang gewonnen haben, wenn die aufeinander im Jahre 1893 fertig gestellte Denkschrift bis zum Jahre 1894 gediehen wäre. Damals war es wiederum Frankreich, das unter dem Vorwande, es müsse die zum Schutze der Integrität Ägyptens und der Türkei geschlossenen internationalen Verträge halten, den am 12. Mai 1894 zwischen England und dem Kongostaat vereinbarten Pachtvertrag über die Bahir el Ghazal-Provinzen am Nil zu Falle brachte, nachdem England den König im Stich gelassen hatte. Wenige Jahre später, 1898, existierten für die französische Diplomatie diese internationalen Verträge nicht mehr, als sie den freilich vergeblichen Versuch machte, durch die bekannte Marchand-Expedition nach Fachoda die Nilprovinzen für Frankreich zu erwerben!

Als ein Beitrag zu der Art und Weise, wie auch die dritte französische Republik mit den Rechten und Interessen ihrer kleineren und schwächeren Nachbarn umgesprungen ist, verdient diese Denkschrift größte Beachtung. Sie liefert zugleich auch ein vorzügliches Gegenstück zu der seit dem Kriegsbeginn so oft angestellten und verbreiteten gegnerischen Behauptung, daß Deutschland eine beständige Bedrohung für die Kolonien der kleinen Staaten gebildet habe. Die es sich in Wahrheit mit dieser Behauptung verhält, darüber dürften einige weitere, aus den Archiven der Reichsregierung demnächst zu erwartende Veröffentlichungen hinreichendes Licht verbreiten.

**Unzufriedenheit über die französische Lage bei Avocourt.**

Genf, 31. März. (Z.-M.-Tel.) Der Schluß der gestrigen Havasnote steht in merkwürdigem Widerspruch zu den Anfangsätzen, welche die französische Lage im Abschnitt Avocourt-Malancourt als überaus zufriedenstellend kennzeichnen. Der Schluß deutet auf die größere oder geringere Wahrscheinlichkeit weiterer deutschen Geländegewinnens hin und sucht hierfür schon heute Trost in der festen Überzeugung, daß die französische Heeresleitung die allgemeine Verteidigungslinie unerschütterlich festhalten werden.

**Ribots Rede im Senat.**

Paris, 31. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Im Senat sagte Finanzminister Ribot weiter aus, daß die Höhe des Wechselkurses von den zahlreichen Ankäufen von Getreide, Stahl, Kohlen und chemischen Erzeugnissen im Ausland herabzue. Er sagte, daß zu seiner Besserung gewisse Verhandlungen im Gange seien, über deren Endziel er aber nichts mitteilen könne. Wir dürfen nichts verabsäumen, fuhr er fort, um die Schwierigkeiten zu überwinden; wir werden sie aber überwinden, weil wir dazu den unbestrittenen Willen haben. In der gegenwärtig tagenden Konferenz drückt sich das vollste Vertrauen in den Sieg aus. Der Sieg ist sicher. Wir werden zu einem Frieden gelangen, der das Recht wiederherstellen und die Welt von einem Alb befreien wird, der allzu lange auf ihr gelastet hat. — Die geforderten Kredite wurden darauf einstimmig mit 258 Stimmen angenommen.

**Rücktritt des Pariser Gouverneurs.**

Paris, 31. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Meldung der Agence Havas: In der Sitzung des Ministerrats unterzeichnete Poincaré ein Dekret, welches den General Dubail zum Militärgouverneur von Paris und Oberbefehlshaber der Armeen von Paris an Stelle des Generals Mounoury ernennet, der aus Gesundheitsrücksichten sein Abtrittsgesuch einreichte.

**Warum die Russen nicht vorwärts kommen.**

Lugano, 31. März. (Eig. Tel. Genf. Bl.) Der Petersburger Korrespondent des „Corriere della Sera“ meldet, daß die Tätigkeit der russischen Heere auf der Westfront schwächer geworden sei. Dies sei aber kein Anzeichen von Mäßigkeit oder von einem Nachlassen der Angriffsbereitschaft, sondern die Folge der gesteigerten Schwierigkeiten, welche sich dem Vordringen der Russen entgegenstellen. — „Nicht“ beschäftigt sich mit dieser Frage und behauptet die Unmöglichkeit der von den Deutschen aus dem von ihnen eroberten Gelände angelegten Befestigungen. Diese seien derart, daß eine Durchstoßung oder auch nur Annäherung an sie, von der größten Schwierigkeit sei. Eine andere Schwierigkeit, welche ein schnelles Vordringen erschwert, sei die in dem gegenwärtigen Krieg notwendige gewordenen Taktik, jeden Schritt des gewonnenen Geländes zunächst angriffsbereit zu gestalten. Der wichtigste Umstand sei aber das rauhe Wetter, infolgedessen weite Strecken und die Schützengräben unter Wasser stehen und die Operationen erschwert würden.

**Gründe für den Rücktritt des russischen Kriegsministers.**  
Amsterdam, 31. März. (Eig. Tel. Genf. Bl.) In London erklärt man den Rücktritt des russischen Kriegsministers Polwanow mit Differenzen zwischen der höchsten militärischen Kommandostelle und der Regierung, die in der strittigen Frage von der Duma unterstützt wurde. Man erinnert sich, daß Polwanow vor der Ernennung Stürmers einmal für den zukünftigen Ministerpräsidenten galt und auf eine unumschränkte Militärdiktatur hinarbeitete.

**Amtlicher türkischer Tagesbericht.**

Konstantinopel, 30. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Das Hauptquartier teilt mit: Einige feindliche Torpedobootsgeköhler, die außerhalb der Meerengen bemerkt wurden, wurden von unseren Küstenbatterien vertrieben. An der Trak- und Kaukasusfront nichts Neues.

Konstantinopel, 31. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Die die Agentur Milli meldet, behauptet der russische amtliche Bericht vom 13. März, die Russen hätten in Persien 8 türkische Kanonen erbeutet. Diese russische Behauptung ist falsch. Die erbeuteten Kanonen sind sehr alte, den Persern gehörende Kanonen. Während der Operationen in Persien verloren wir keine einzige Kanone, nahmen aber den Russen mehrere Geschütze ab.

**von Madenien in Sofia.**

Sofia, 31. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Meldung der bulgarischen Telegraphenagentur: Generalfeldmarschall v. Madenien ist gestern aus Konstantinopel hier eingetroffen und wurde am Bahnhof von Vertretern des Hofes empfangen. Der Generalfeldmarschall fuhr zum königlichen Palast, wo er als Gast des Königs abblieb. Um 12 1/2 Uhr mittags nahmen der König und der Generalfeldmarschall gemeinsam ein Frühstück ein, worauf Madenien den Besuch des Ministerpräsidenten Radoslawow empfing. Um 6 Uhr abends reiste Madenien ins Hauptquartier ab. Der König begleitete ihn zum Bahnhof.

**Amerikas Anfrage wegen „Suffey“ und „Englischman“.**

Berlin, 31. März. (Eig. Tel. Genf. Bl.) Wie die „B. Z.“ erfährt, ist die angekündigte Anfrage der amerikanischen Regierung wegen der Torpedierung der beiden Dampfer „Suffey“ und „Englischman“ bereits in Berlin eingetroffen. Der amerikanische Botschafter Gerard hat die beiden Noten — in jedem Fall ist eine besondere Note an die deutsche Regierung gerichtet worden — dem Auswärtigen Amt gestern übermittelt. Die Antwort erfordert einige Zeit, weil die Marinebehörden erst entsprechende Feststellungen vornehmen müssen. Der Ton der beiden Noten ist durchaus freundlich. Sie enthalten das Ersuchen um Mitteilung, ob an den Torpedierungen ein deutsches Schiff beteiligt gewesen sei.

**Cadorna auf dem „Suffey“ bei dessen Untergang.**

Bern, 31. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Wie der Pariser Korrespondent des „Secolo“ zuverlässig erfahren haben will, befand sich General Cadorna auf dem „Suffey“. Nach dem Schiffbruch kehrte er nach London zurück und reiste am 25. März neuerdings zur belgischen Front. Dies erklärt auch die Verspätung Cadornas bei der Rückkehr nach Paris.

**Ausweisung der dienstuntauglichen Deutschen aus Portugal.**

Madrid, 31. März. (Eig. Tel. Genf. Bl.) Die portugiesische Regierung wird demnächst eine Verordnung erlassen, wonach die in Portugal weilenden dienstuntauglichen Deutschen ausgewiesen und die dienstuntauglichen interniert werden sollen. (Zurzeit befinden sich nur noch sehr wenige Deutsche in Portugal. Schriftl.)

**England beschlagnahmt auch dänische Post.**

Kopenhagen, 31. März. (Eig. Tel. Genf. Bl.) Aus den Mitteilungen der skandinavischen Agentenlinie geht hervor, daß der skandinavische Dampfer, dessen gesamte amerikanische Paket- und Briefpost von den Engländern in Kielwall beschlagnahmt wurde, der Dampfer „Helvig Cla“ war, der sich auf der Fahrt von New-York nach Kopenhagen befand. England scheint nunmehr den bei den holländischen und schwedischen Agenten verübten Raub an der neutralen Schifffahrt auch auf die dänischen Schiffe auszudehnen. Es steht allerdings zu bezweifeln, daß Dänemark — falls die Beschlagnahme sich wirklich als endgültige erweisen sollte — ebenso wirksame Maßnahmen wie Schweden ergreifen wird.

**Holland schützt seine Schifffahrt.**

Haag, 31. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Das Marineministerium teilt mit: Die von der Regierung angeordnete Maßregel, die niederländischen Handelschiffe auf der Strecke Noordhinder-Galoper von zwei Schlepbooten geleitet zu lassen, um sie gegen verankerte Minen zu schützen, wird am 1. April in Wirksamkeit treten. Die Schlepboote „Titan“ und „Simon“ werden am Morgen dieses Tages um 6 Uhr von einem eine Meile nördlich des Noordhinder gelegenen Punkte ausfahren und die Schiffe bis zu einem Punkte geleiten, der 31 Grad 56 Minuten 5 Sekunden nördlicher Breite und 2 Grad 2 Minuten 5 Sekunden östlicher Länge von Greenwich, also ungefähr drei Seemeilen von der nördlichen Galoper Boie gelegen ist. Dort werden die Schlepboote vor Anker gehen, und sie werden nachmittags von dort aus wieder nach ihrem Ausgangspunkt zurückkehren.

**Kriegsministerwechsel in Japan.**

Tokio, 31. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Meldung der Agence Havas: Kriegsminister General Oka ist zurückgetreten, das Amt führt sein Stellvertreter, General Oshima.

**Der Seekrieg.**

Frankfurt a. M., 31. März. (Privat-Tele.) Die „Frankfurter Zig.“ meldet aus Genf: Wie mir von zuverlässiger Seite aus Paris hören, gibt man im französischen Marineministerium jetzt offen zu, daß am Bord des am 26. Februar im Mittelmeer versenkten französischen Hilfskreuzers „Provence“ 4000 Mann waren. Die Besatzung der „Provence“ setzte sich zusammen aus dem Stab der dritten Kolonialinfanterie, dem dritten Bataillon, der zweiten Kompanie des ersten Bataillons, der zweiten Maschinengewehrkompanie und noch einer anderen Kompanie. 296 Ueberlebende wurden nach Malta gebracht und ungefähr 400 Verwundete nach Nicos. Der übrige, größte Teil der Besatzung ist untergegangen.

**Kleine Kriegsnachrichten.**

Prinz Mirko von Montenegro fährt nach Wien. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge tritt Prinz Mirko von Montenegro demnächst zur Konsultierung der Ärzte in Wien ein.

Goldsammlung durch die Schulen. Wie in Deutschland haben auch in Wien die Schulen seit dem Herbst vorigen Jahres die Sammlung von Gold und von entbehrlichen Goldsachen lebhaft unterstützt. Nunmehr fordert ein Erlass des österreichischen Unterrichtsministeriums die Schulaufsichtsbehörden auf, darauf hinzuwirken, daß sich alle Schulen in den Dienst des Sammelwerkes stellen. Jede Schule soll als Sammelstelle für Spenden der Schüler und des Elternhauses dienen.

**Die Beschlußfassung über die U-Bootfrage.**

Im Haushaltsausschusse des Reichstages ist gestern mit allen gegen eine Stimme bei vollbesetzter Anwesenheit folgender Antrag der Abgeordneten Baffere, Mann, Bruhn, Ebert, Frhr. v. Camp, Massmann, Gräber, Dr. von Heydebrand und der Lasa, Dr. Müller (Meiningen), v. Payer, Dr. Köstke, Dr. Stresemann und Graf v. Helldorf angenommen worden:

Die Kommission wolle beschließen, dem Reichstag folgende Erklärung an den Reichskanzler vorzuschlagen: Nachdem das Unterseeboot als wirksame Waffe gegen die englische, auf eine Auszehrung Deutschlands berechnete Kriegsführung sich erwiesen hat, gibt der Reichstag seiner Überzeugung Ausdruck, daß es geboten sei, wie von allen unseren militärischen Machtmitteln, so auch von den Unterseebooten denjenigen Gebrauch zu machen, der die Erringung eines die Zukunft Deutschlands sichernden Friedens verbürgt und bei den Verhandlungen mit den auswärtigen Staaten die für die Seegeltung Deutschlands erforderliche Freiheit im Gebrauch dieser Waffe unter Beachtung der berechtigten Interessen der neutralen Staaten zu wahren.

Von einem Mitgliede des Ausschusses wurde zu dem Sache unseres vorgestrichen Bericht: Hervorgehoben wurde von den Mitgliedern des Ausschusses, daß den Antragstellern jeder Eingriff in die Kommandogewalt fernlag, festgestellt, daß den Antragstellern solch ein Eingriff nicht nur fernlag, sondern daß er in den Anträgen nicht enthalten sei.

Der Ausschuss beschäftigte sich während der übrigen Teile der Sitzung in vertraulichen Verhandlungen mit dem Haushalt des Auswärtigen Amtes. Die Verhandlungen werden heute fortgesetzt. R. T. S.

**Ueber das Ergebnis der zweitägigen Debatte im Ausschuss erhielt die „Magdb. Zig.“ aus Berlin folgende Mitteilungen:**

Die Stimmung war, wie wir hören, auf allen Seiten immer besser geworden und schließlich ausgezeichnet. Man fühlte sich von Mißverständnissen befreit und erleichtert. Schließlich lief die fröhenachtlige Verhandlung in eine zwanglose, gelegentlich geradezu heitere Aussprache aus. Man war der Regierung und voran dem Kanzler dankbar für die mehr als rücksichtlose Offenheit, mit der alle Fragen beantwortet worden waren, und die die Abgeordneten nunmehr in den Stand setz, ihrerseits überall im Lande das Vertrauen nicht bloß in den Ausgang des Krieges, sondern auch zur Regierung und im Besonderen auch zur politischen Leitung zu stärken. Wo im Volke Befürchtungen bestanden haben, beruheten sie ja nicht auf technischen Meinungsverschiedenheiten über Mittel der Kriegsführung, sondern ähnlich wie 1870 bei dem Streit um die Beschießung von Paris auf die Befürchtung, daß außerordentliche Gründe, am Ende gar die Noth, England zu schonen, sich eingemengt haben könnten.

Durch die außerordentlich eingehenden Auskünfte der Regierung ist nun die fernere Privataussprache über diese Dinge auf den Boden reiner Sachlichkeit zurückgeführt. Der Nebel des vagen Gerüchtes von „Unentschiedenheit“, die einzelnen Persönlichkeiten der politischen Leitung stellenweise gezeitigt wurde, scheint völlig vertrieben zu sein. Ansichten, die so angeblich begründet worden sind, wie die der gesamten Regierung in dieser Frage, sind der Achtung auch der bisher Andersmeinenden sicher, selbst wenn diese Andersmeinenden in einzelnen, nicht bestimmt zu bezeichnenden Punkten bei einer andern Auffassung bleiben sollten. Wer zum Beispiel die Ansicht



Ehren-Tafel

Das Eisene Kreuz erhielt Gefr. W. Wich aus Dieblich im Inf.-Regt. Nr. 80, 6. Komp.

nicht aufgeben will, daß Amerika auch bei rücksichtsloser Führung des U-Boottkrieges nicht an Krieg denken würde...

Pressestimmen.

Berlin, 31. März. (Nachmitt. Wolff-Tele.) Die Nordd. Allgem. Zeitung schreibt: Das Ergebnis der Kommissionsverhandlungen über die U-Boott-Fragen ist in einem Beschlusse niedergelegt worden...

Berlin, 31. März. (Eig. Tel. Jenf. Bl.)

Die Einigung des Reichstagsausschusses über die abschließende Behandlung der Unterseebootsfrage wird von den Blättern begrüßt. Der Lokal-Ana meint: Die Erklärung wird zweifellos vom Reichstagsplenum gutgeheißen werden...

kurze politische Nachrichten.

Verlängerung der Vorschriften betr. Kalifalze. Eine heute vom Bundesrat beschlossene, am 1. April tretende Verordnung wird bestimmt, daß die Asten des Gewebes betreffend die Wenderung des Gesetzes den Abzug von Kalifalzen vom 7. September bis auf weiteres in Kraft bleiben...

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 31. März. Kolonialgesellschaft, Abteil. no Wiesbaden. Am 3 hielt die Abteilung ihre diesjährige Hauptversammlung im „Frankfurter Hof“ ab.

erreicht, weitere Spenden, auch von Nichtmitgliedern, nimmt Kaufmann Jost, Kranzplatz, entgegen. Ein einfaches, aber gut vorbereitetes Abendessen beschloß die Versammlung...

Bildung einer freien Innung für das Sattlerhandwerk zu Wiesbaden. Nachdem das Statut der freien Innung für das Sattlerhandwerk zu Wiesbaden, umfassend den Bezirk der Stadtgemeinde Wiesbaden sowie der Gemeinden Dieblich, Schierstein, Sonnenberg, Nombach, Bierstadt, Klappenheim, Erbenheim, Dohheim und Langenschwalbach...

Die Ballspielplätze der Kurverwaltung in den hinteren Kuranlagen (Blumenwiese) sind vom Samstag, 1. April, ab wieder geöffnet.

Zweimal vergeblich alarmiert wurde am Donnerstag Nachmittag die Feuerwehr. Zunächst wurde um 12 1/2 Uhr der Feuermelder in der Heßstraße und dann um 4 Uhr der Feuermelder am Leberberg in Tätigkeit gesetzt.

Die Sanitätswache wurde am Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr nach dem königlichen Theater gerufen, wo einbot von 16 900 M. als Sieger hervor.

Ertrunken wurde in der Nähe von Clarenthal ein fünf und zwanzigjähriger Mann aufgefunden. Der Mann kam von auswärts und scheint die Tat in einem Anfälle geistiger Unmachtung begangen zu haben.

Die deutschen Verlustlisten, Ausgaben Nr. 920, 921, enthalten die Liste Nr. 5 der aus England zurückgeführten preussischen Austauschgefangenen, die preussische Verlustliste Nr. 493, die bayrische Verlustliste Nr. 257 und die sächsische Verlustliste Nr. 267.

Königliches Hoftheater.

Mit der Wiederaufnahme von Beckhovens unsterblichem „Fidelio“, der gekürt nach längerer Zeit und zeitweise veränderter Besetzung wieder auf dem Spielfeld erschienen war, ist die Intendantur des königlichen Theaters einem lange gehegten Wunsche des gesamten musikalischen Publikums entgegengekommen.

Nassau und Nachbargebiete.

Langenschwalbach, 31. März. Zum Kreisjugendpfleger für den Unter-Mainkreis ist für die Dauer des Krieges Hauptlehrer Cromm in Idstein ernannt worden.

3. April, 31. März. Wieder ein Opfer der Elektrizität. Im Stadtteil Bornheim geriet gekürt Abend etwa vierjähriger Knabe in einen fahrenden Motorwagen der Straßenbahn, wobei er so schwer verletzt wurde...

3. April, 30. März. Entgleisung. Auf der Station Oldheim entgleiste heute Morgen eine Jugendschulung und sperrte längere Zeit das Hauptgleis, bis die von kommende Hilfsmannschaft mit Gerätewagen die Aufgüsse vorgenommen hatte.

Sport.

gewald. Die Generalversammlung des Berliner Revereins (Grunewald) fand am Mittwoch in Berlin in der Leitung des zweiten Präsidenten, Majors v. Hart, statt.

Joseli G. Pommasch. Der bekannte Hindernisreiter Josumath, der seit dem Beginn des Krieges im Felde ist, hat im Osten den Heldentod gefunden.

Die Gradiger Frühjahrsversteigerung. Bei der Versteigerung der aufrangierten zwölf Gradiger Rennpferde in Mittwoch in Hoppegarten herrichte sehr rege Konkurrenz und es wurden bei den sich überfüllenden Geboten recht hohe Preise erzielt.

Von den Neuzüchtern werden jetzt die beiden ersten Tage ausgeschrieben. Jeder Tag bringt 20 000 M. an Preisen. Die Hauptnummer des Eröffnungstages am 7. Mai bildet das Rheinische Jagdrennen im Werte von 5000 M.

Die Osterrennen in Arolshorn und Dresden hatten einen ausgezeichneten Rennausgang. Der Osterpreis, ein mit 15 000 M. ausgeschaltetes Jagdrennen am Ostermontag, erhielt 31 Unterhirschen.

Vermischtes.

Das Urteil im Nordprozess Kallies. Die Berliner Blätter aus Göttingen melden, wurde im Nordprozess Kallies gekürt um 12 Uhr nachts das Urteil gefällt.

Volkswirtschaft.

Weinversteigerung B. Ruhe. Wiesbaden, 30. März. Die Firma B. Ruhe in Wiesbaden versteigerte heute hier 31 Nummern Rheingauer und Rheinhessische Originalweine mit Kreuzungsangaben der Jahrgänge 1914, 1912, 1911, 1915 und 1908 in Fässern und Flaschen.

Schriftleitung: Verward Grotius. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: G. Grotius; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Zeit: E. C. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: C. Diebel; für die Anzeigen: Carl Diebel; sämtlich in Wiesbaden.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg. Voraussichtliche Witterung für 1. April: Trocken und heiter, Tageswärme etwas anstehend, Nachts stellenweise leichter Frost.

# Vereinsbank Wiesbaden



Gegründet 1865.

Eingetragene Genossenschaft

mit beschränkter Haftpflicht.

Gegründet 1865.

Vorals: Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein.

Reichsbank-Giro-Konto.  
Postscheck-Konto Nr. 250 Frankfurt M.

Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Fernsprecher Nr. 560 und 978.  
Telegr.-Adr.: Vereinsbank.

Die Vereinsbank Wiesbaden nimmt Geld an Jedermann, auch von Nichtmitgliedern:

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5 an. Tägliche Verzinsung. Ausgabe von Heimsparbüchern.

Darlehen (Anleihen gegen Schuldine der Vereinsbank), mindestens Mk. 300.—, gegen halb- und ganzjährige Kündigung. Halbjährige Zinsauszahlung.

Laufende Rechnung ohne Kreuzwährung (Scheck- und stempel-freier Platzanweisungs-Verkehr) gegen tägliche Verzinsung, gebührenfrei. Auf längere Fristen angelegte Gelder entsprechend höheren Zinssätzen.

Die Konto-, Scheck- u. Platzanweisungen werden kostenfrei abgeben.

Mitgliedern der Vereinsbank werden:

Vorschüsse gegeben gegen Wechsel oder gegen Schuldscheine, Wechsel abgekauft, Kredite in laufender Rechnung gewährt, alles ohne Berechnung von Gebühren.

Ferner werden besorgt: Einzug von Wechseln, An- und Verkauf von Wertpapieren unter günstigen Bedingungen, zum Teil gebührenfrei, Einlösung von verlosenen Wertpapieren, Sorten, Zinsscheinen, letztere schon 3 Wochen vor Verfall, Auszahlungen im In- und Ausland, Ausstellung von Schecks und Wechseln, Annahme von offenen und geschlossenen Depots, Vermietung von Stahlkesseln (Safes) in verschiedenen Größen unter Selbstverschluss der Mieter in unserer absolut feuer- und diebstahlsicherer Stahlkammer zum Preise von Mk. 4.— an für das Jahr. Verwaltung von Hypotheken und ganzen Vermögen.

Bereitwilligste Auskunft in allen Hypotheken- und Geldangelegenheiten, namentlich auch bei An- und Verkauf von Wertpapieren. Die Mitgliedschaft kann jederzeit erworben werden. — Einzahlungen auf den Geschäftsanteil nehmen bereits vom folgenden Vierteljahr ab am Gewinn teil. Satzungen, Geschäftsberichte und sonstige Uoksachen stehen kostenlos zu Diensten und der Vorstand ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit. Nach Vereinbarung der hiesigen Banken sind die Geschäfts- und Kassenstunden während des Krieges auf die Vormittagsstunden von 9—1 Uhr beschränkt.

3311

## Deutsche Kolonialgesellschaft

Abteilung Wiesbaden.

Mittwoch, den 5. April 1916, abends 8 1/2 Uhr  
pünktlich im Festsaal der höheren Mädchenschule am Markt, Eingang von der Mühlgasse 2

### Vortrag mit Lichtbildern

des Fräuleins City Willich aus Birkenfeld  
über:

„In Deutsch-Südwestafrika während des Krieges und nach der Uebergabe.“

Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mark.

3884

Der Vorstand.

## Kaiser-Friedrich-Schule zu Bad Ems.

Städt. Realschule nebst Realprogymnasium. Einjährig-Vereidigte, Kleine Klassen Gefunde Laage. Bürgervereine. Schülerheim: Amt Professor Dr. Müller; Erzieher im Hause unter Aufsicht der Schulleitung. Auskunft durch den Direktor.

3105

## Die Front im Westen

bestehend aus 6 Kartenabschnitten  
: im Massstabe von 1 : 235 000 :

Die Front ist rot eingezeichnet.

An Hand dieser Karten können die Kämpfe im Westen auf das genaueste verfolgt werden.

Preis Mark I.—

na ausserhalb zuzügl. 10 Pfg. Porto. Zu haben in den Geschäftsstellen der Wiesbadener Zeitung und der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“, Nikolastrasse 11, Mauritiusstrasse 12 und Bismarckring 29.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

### Verbot des Fäns von Edelkastanienbäumen.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 01 bestimme ich für den mir unterstellten Korpsbezirk und im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlsbereich der Festung Mainz: „Das Fällen von Edelkastanienbäumen ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Regierungspräsidenten — im Großherzogtum Hessen des Ministerium des Innern — Africa. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haftstrafe mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.“

Frankfurt a. M., den 8. März 1916.

3858

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Der Kommandierende General:

ges.: Freiderr von Gall, General der Infanterie.

Wird veröffentlicht.

Sonnenberg, den 28. März 1916.

3867

Der Bürgermeister. Buchelt.

Sonnenberg. — Ordnung.

### Betr.: Befragung von Briefen durch Privatpersonen.

Für den mir unterstellten Korpsbezirk und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — für den Befehlsbereich der Festung Mainz verbiete ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit jede Befragung oder Vermittlung von Briefen oder sonstigen Postsendungen durch Privatpersonen nach den besetzten Teilen des Reichslands. Die Befragung oder Vermittlung solcher Sendungen darf nur durch die Post erfolgen. Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung nach § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851.

Frankfurt a. M., den 12. Februar 1916.

3868

Stellv. Generalkommando des 3. Armeekorps.

Der Kommandierende General:

ges.: Freiderr von Gall, Gener. der Infanterie

Wird veröffentlicht.

Sonnenberg, den 28. März 1916.

3869

Der Bürgermeister. Buchelt.



Bei einem Sturmangriff erlitt den Heldentod für sein Vaterland der Kassengehilfe

## Anton Heep

Ersatz-Reservist im Infanterie-Regiment Nr. 17

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen strebsamen und zuverlässigen Beamten, dem wir ein ehrend. Gedenken bewahren werden.

Wiesbaden, den 30. März 1916.

Der Landeshauptmann

Krekel.

Direktion der Nassauischen Landesbank

Klau.

3893

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

### Betreffend Abänderung der zulässigen Aufschläge beim Weiterverkauf von Rindvieh.

Der Vorstand des Viehhändlerverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat auf Grund des § 2 der Satzungen des Verbandes, den Absatz 4 der Ziffer II der Bekanntmachung vom 7. ds. Mts., betreffend zulässige Preisaufschläge beim Weiterverkauf der Schweine und Stallschichtpreise für Rindvieh wie folgt abzuändern:

Außer Frachtkosten dürfen für Handlungskosten und Vandelgewinn beim Weiterverkauf der Rinder:  
a) außerhalb eines öffentlichen Schlachtwiehmärktes im Ganzen höchstens 3 Prozent vom Einkaufspreis;  
b) auf einem Schlachtwiehmärkte östlich von Berlin im Ganzen höchstens 6 Prozent;  
c) auf dem Schlachtwiehmärkte Berlin und auf Schlachtwiehmärkten westlich von Berlin im Ganzen höchstens 7 Prozent berechnet werden.

Vorstehende Festsetzung tritt mit ihrer Veröffentlichung in den Kreis- und Amtsblättern des Regierungsbezirks, spätestens am 21. ds. Mts. in Kraft.

Frankfurt a. M., den 15. März 1916.

Viehhändlerverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Der Vorstand.

ges.: Bernus, Königlich Landrat.

Wird veröffentlicht.

Sonnenberg, den 26. März 1916.

3828

Der Bürgermeister. Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Kgl. Kommandantur, Mainz, den 28. März 1916, J.-Nr. 559.

Der Bürgermeister Sonnenberg die Mitteilung, daß der Schießplatz in Rombach am 5., 11., 12., 13., 14., 17., 18., 19., 20., 26., 27. und 28. April bis zum Dunkelwerden benutzt wird. Am 29. April wird der Schießplatz nur bis Mittag benutzt.

K. V. ges. Brak.

Wird veröffentlicht.

Sonnenberg, den 30. März 1916.

3848

Der Bürgermeister. Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Meine auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 25. Februar ds. Jrs., betreffend die Zulassung von Kraftfahrzeugen auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen nach dem 15. März ds. Jrs. erlassene Bekanntmachung vom 31. März 1915 (Reg.-Amtsblatt Nr. 14) §. 2 (nicht §. 1 wie in der Bekanntmachung vom 17. September ds. Jrs. (Reg.-Amtsblatt Nr. 38) veröffentlicht angegeben ist) ändere ich dahin ab, daß das Einnehmen von solchen Fahrzeugen, die an dem Zweck, zu dem ein Kraftfahrzeug zugelassen worden ist, nicht beteiligt sind, insbesondere von an diesem Zweck nicht beteiligten Familienangehörigen nicht mehr erfolgen darf, sofern eine der in den §§ 7 und 8 der Bundesratsbekanntmachung vorerwähnten Zwangsmassregeln zur Anwendung gelangen wird.

Wiesbaden, den 14. Oktober 1915.

3114

Der Regierungspräsident.

Wird veröffentlicht.

Sonnenberg, den 28. März 1916.

3859

Der Bürgermeister. Buchelt.

## Bismarck-Gedenkfeier

veranstaltet vom

### Alldeutschen Verband

am Samstag, den 1. April 1916, abends 8 1/2 Uhr im Festsaal der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8.

1. Vortrags

Räthe Gauja vom Residenztheater.

2. Gedentrede

### Bismarck und die Gegenwart

Universitätsprofessor Dr. Georg Rühl, Frankfurt a. M.

Eintritt frei für jedermann.

3843

### Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, 1. April:

Vormittags 11 Uhr:

Konzert der Kapelle Paul

Freundenberg in der Koch-

brunnen-Trinkhalle.

1. Choral: „Bringt Preis und

Ruhm dem Heiland dar“.

2. Ouverture zu „Egmont“

Beethoven

3. Walzer aus der Operette

„Die schöne Röschen“ Fall

4. Rezitativ und Arie, Einlage

a. d. Oper „Undine“ Gumbert

5. Potpourri aus „Fledermaus“

Strauss

6. Pariser Karneval

Popy.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchestr.

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Städt. Kurkapellmeister.

1. Fürst-Bismarck-Marsch

O. Fuchs

2. Ouverture zu „Prometheus“

L. v. Beethoven

3. Chor und Ballettmusik aus

der Oper „Tell“ G. Rossini

4. Alla turca W. A. Mozart

5. Kaiser-Walzer Joh. Strauss

6. Ouverture zur Oper „Tra-

viata“ G. Verdi

7. Fantasie aus „Ein Sommer-

nachtsstraum“ Me. delsson

8. Unsere Garde, March

R. Förster.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchestr.

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Städt. Kurkapellmeister.

1. Fest-Ouverture in A-dur

A. Klughardt

## Linoleum-Reste

Qual. I. sehr billig.

### Tapeten-Reste.

Tapetier-Genossenschaft

Neussasse 1

Neussasse 1 3336

New-York, 27. März. V. K. L. K.

Tendenz für Geld... stetig behpt.

Geld auf 24 Stunden... 2 1/2

Silber-Bullion... 60 1/2 60 1/2

Atl. Top u. Santa Fe Sh... 103 1/2 103 1/2

Baltimore Ohio comm... 88 88

Canada Pacific Shares... 167 1/2 167 1/2

Chicago Milwaukee... 167 1/2 167 1/2

St. Paul Shares... 94 1/2 93 1/2

Duv. u. RioGrande com... 8 8

Kris comm... 37 1/2 37 1/2

do do preferred... 52 52

Jillinois Central Shares... 103 103

Louisville Nashville... 122 1/2 122 1/2

Miss. Kans. & Texas com... 3 1/2 3 1/2

do do prof... 4 4

Missouri Pacific comm... 45 45

New-York Central... 105 1/2 105 1/2

North & Western com... 121 1/2 121 1/2

Northern Pacific Shares... 113 1/2 113 1/2

Reading comm... 86 86

Rock Island com... 86 86

Seaboard Pacific... 98 1/2 97 1/2

do do Railway com... 20 1/2 20 1/2

do do do prof... 59 59

Union-Pacific comm... 133 1/2 132 1/2

do do preferred... 82 82

Webb preferred... 46 1/2 46 1/2

Wabash Steel... 470 470

Arizona Copper... 85 1/2 85 1/2

General Electric... 165 1/2 165 1/2

United States Steel Com... 84 1/2 84 1/2